

Amor im Tanz.

Heinrich Albert.

Wilhelm Pohl

Geschwind.

59.

1. Jun - ges Volk, man ru - fet euch Zu dem
2. Wis - set a - ber, daß sich hab' Hier auch

Tanz her - vor! Auf! es spie - let
ein - ge - stellt A - mor der be -

schon zu - gleich Un - ser gan - zes Chor.
rühm - te Knab' Auf der wei - ten Welt:

Wer nun Lust zu tan - zen hat, Stel - le sich hier
A - mor, der viel Pos - sen macht Und sich nur er -

ein, götzt, Tan - ze, bis er Tan - zes
Wenn er euch in Leid ge -

pp *f*

satt bracht Und be - gnügt mag sein.
Und in Not ge - setzt.

3.

Er wird wanken hin und her,
Nehmet seiner wahr!
In den Augen ungefähr
Wird er offenbar,
Drinne der geschwinde Schütz
Seinen Bogen spannt
Und euch, wie der schnelle Blitz
Trifft, gar unbekannt.

4.

Auf den Lippen wird er oft
Auch zu finden sein,
Und sich bei euch unverhofft
Heimlich schleichen ein.
Durch der Worte Süßigkeit
Hat er seine Lust,
Euch zu stürzen nur in Leid
Schlau und unbewußt.

5.

Händedrücken keiner trau!
Er ist's, der es tut;
Er verbirgt sich so genau,
Quälet manches Blut,
Dass in Hoffnung wird geführt
Einer schönen Gunst,
Die doch nicht die Hand gerührt,
Es war Amors Kunst.

6.

So er nun durch seine Pfeil'
Euch verliebt gemacht,
Wird er lachen und in Eil'
Geben gute Nacht;
Sehet zu, wie? wo? und wann
Ihr dann Hülfe kriegt?
Der wird übel sein daran,
Der verwundet liegt.